

Chance verpasst

Andreas Kölling

zur neuen EU-Abgasregelung

Endlich. Dass die Herrschaften in Brüssel nun doch mal zu Potte gekommen sind, ist erfreulich. Das allein wäre schon begrüßenswert, wenn nicht das Ergebnis nüchtern betrachtet kein Kompromiss, sondern höchstens die Einigung auf den kleinsten gemeinsamen Nenner wäre. Ein weich gespülter Abklatsch des ursprünglich deutlich strengeren Ansatzes, den CO₂-Ausstoß der Autos zum Schutz des Weltklimas zu reglementieren. Die Bundesregierung hat maßgeblich Anteil daran, dass die auf den letzten Drücker vereinbarten Grenzwerte nun doch weit hinter dem zurückbleiben, was eigentlich ausgehandelt war.

Abgemacht sei abgemacht, hatte der SPD-Europaabgeordnete und Vorsitzende des Umweltausschusses des EU-Parlaments, Matthias Groote aus Leer, noch im Sommer selbstbewusst getönt, als Kanzlerin Merkel wieder mal eine Einigung in Brüssel blockiert hatte. Das klingt plötzlich ganz anders auf seiner Website, wenn da

aktuell von Investitionssicherheit für die Hersteller und von verbindlichem Klimaschutz geschwärmt wird. Klar, in Berlin hat sich inzwischen das Klima geändert.

Von den aufgeschobenen Grenzwerten und dem großzügigen Bonus der Super-Credits profitieren vor allem die Hersteller dicker Limousinen. Und die sitzen in München und Stuttgart – und sicher auch manchmal im Berliner Kanzleramt.

Genau genommen ging es beim Streit um die Abgas-Limits weniger um den Schutz des Klimas, als um knallharte Industriepolitik. Deshalb war während des Hin und Hers in den vergangenen Monaten auch so oft von Arbeitsplatzsicherung die Rede. Das sollte mit der Brüssler Entscheidung geschafft worden sein, oder? Aber so wurde auch die Chance verpasst, Klimaschutz zum Innovationsmotor der deutschen Autobranche zu machen.

So können sich Mütter ein paar Jahre länger ohne schlechtes Umweltgewissen ins Allrad-SUV einer deutschen Nobelpremie schwingen, um den Nachwuchs zur Kita um die Ecke zu chauffieren. Bezahlen müssen wir das alle – wenn sich nicht nur in Berlin das Klima verändert hat.

andreas.koelling@weser-kurier.de